

Vielfalt stärken - Freiwilligenagenturen machen sich fit für die interkulturelle Engagementförderung

Eine vielfältige Bürgergesellschaft leben - eine Bürgergesellschaft, in der Menschen mit den verschiedensten Hintergründen in unterschiedlichen Engagementformen Verantwortung übernehmen, mitgestalten und teilhaben – An dieser Vision möchten auch Freiwilligenagenturen mitarbeiten und eine solche Bürgergesellschaft Schritt für Schritt mit aufbauen.

Freiwilligenagenturen kommt dabei eine wichtige Aufgabe zu, denn sie motivieren Menschen zum Engagement, helfen Organisationen, gute Rahmenbedingungen für den Einsatz von Freiwilligen zu schaffen, entwickeln Engagementprojekte und verschaffen Engagierten Sichtbarkeit und Wertschätzung. Bisher haben Freiwilligenagenturen damit allerdings größtenteils die ‚einheimische‘ bürgerliche Mittelschicht und ihre Organisationen erreicht. Viele andere Gruppen zählen noch eher selten zu den ihren Nutzern, darunter auch Migrantinnen und Migranten.

Als die Bundesarbeitsgemeinschaft der Freiwilligenagenturen (bagfa) 2008 begann, sich das Thema Engagement von, mit und für Migrantinnen und Migranten zu erschließen, wurde zunächst einmal ein großes Wissensdefizit deutlich. Auf Fragen wie: *Welcher Bedarf der Ehrenamtsförderung besteht bei Menschen mit Migrationshintergrund? Wie können die verschiedenen Migrantenmilieus für das Engagement erreicht werden? In welchen Formen engagieren sich Migrantinnen und Migranten bereits? Welche Bedarfe haben Migrantenorganisationen? Welche Worte und Konnotationen stehen in den verschiedenen Herkunftsländern für das Engagement?* gab es bisher kaum wissenschaftliche Erkenntnisse oder praktische Erfahrungen. Aus diesem Grund stellte sich die bagfa die Aufgabe, in ihrem Netzwerk systematisch praktische Erfahrungen zu sammeln, um diese dann weiteren Freiwilligenagenturen und der interessierten Öffentlichkeit zur Verfügung zu stellen. Die bagfa will damit einen Beitrag zur strukturierten und nachhaltigen Unterstützung zur Öffnung der Angebote der Engagementförderung für Migrantinnen und Migranten leisten. Zurückgreifen wollte sie dabei auf die Methode des Qualitätsmanagements, die sie bereits seit mehreren Jahren erfolgreich zur Entwicklung neuer Themenfelder nutzt.

Im November 2009 startete die bagfa das Projekt „Qualitätsentwicklung von Freiwilligenagenturen im Bereich Migration“. Gesammelt werden sollen hier innerhalb von zwei Jahren praktische Erfahrungen in verschiedenen Handlungsfeldern wie z.B.

der kultursensiblen Beratung und Öffentlichkeitsarbeit, der Kooperation mit Migrantenorganisationen, der interkulturellen Öffnung von Einsatzfeldern, der Zusammenarbeit mit Integrationskursen und der Entwicklung von interkulturellen Qualifizierungsangeboten für Einsatzstellen vor Ort. Verbunden ist damit als zweite Zielsetzung, haupt- und ehrenamtliche Mitarbeitende mit Migrationshintergrund an der Arbeit in den teilnehmenden Freiwilligenagenturen zu beteiligen und im Ergebnis auch die Anzahl der Nutzerinnen und Nutzer mit Migrationshintergrund zu erhöhen. Drittes Ziel ist der Transfer der Erfahrungen an weitere Freiwilligenagenturen und Interessierte in Form eines Qualitätsleitfadens nach der Methode des bagfa-Qualitätsmanagements und einer Broschüre.

Am Projekt beteiligt sind die FreiwilligenAgentur Münster, Tatendrang München und das Freiwilligen Zentrum Fürth. Die Standorte haben sich mit Konzepten beworben, die ausgehend von den Bedarfen vor Ort zwei bis drei der oben genannten Handlungsfelder fokussieren, in denen sie nun verschiedene Herangehensweisen erproben.

Projekt „Integriert durch Engagement“ – FreiwilligenAgentur Münster

Die FreiwilligenAgentur Münster widmet sich im Teilprojekt „Integriert durch Engagement“ insbesondere dem Aufbau eines interkulturellen Freiwilligenteams und den Handlungsfeldern kultursensible Beratung und Öffentlichkeitsarbeit sowie interkulturelle Öffnung von Einsatzfeldern.

Mit dem Aufbau eines interkulturellen Freiwilligenteams ist das Ziel verknüpft, der FreiwilligenAgentur ein „interkulturelles Gesicht“ zu verleihen. Geleistet werden mussten dafür die Akquise, Schulung und Einarbeitung der freiwilligen Mitarbeitenden. Das Team arbeitet sowohl in der Beratung von Freiwilligen und Organisationen mit und unterstützt beim Veranstaltungsmanagement und in Projekten zum Thema CSR. Damit hat es einen zentralen und bereichsübergreifenden Stellenwert und wird nicht nur auf Betreuungs- und Beratungstätigkeiten für andere Migrantinnen und Migranten reduziert. Dem Freiwilligenteam gehören Frauen und Männer mit mexikanischen, iranischen, chinesischen und deutschen Wurzeln an.

Bei der interkulturellen Öffnung von Einsatzfeldern ist die FreiwilligenAgentur Münster auf zwei Ebenen tätig. Neu aufgebaut hat sie Anfang 2010 einen Sprachhelferpool, der ehrenamtliche Sprachhelferinnen und –helfer koordiniert, die Migrantinnen und Migranten in Gesprächssituationen helfen. Die Hilfe bezieht sich auf Alltagssituationen wie beispielsweise den Elternsprechtag in der Schule, den Gang zu Behörden, den Terminen in der Beratungsstelle oder den Besuch beim Arzt. Ziel war es, ein Tätigkeitsfeld zu schaffen, das Migrantinnen und Migranten Möglichkeiten eröffnet, ihre Ressourcen für das Engagement zu nutzen und ‚deutschen‘ Einrichtungen gleichzeitig eine große Hilfe beim Umgang mit Menschen

mit geringen Deutschkenntnissen ist. 36 Frauen und Männer haben sich inzwischen als Sprachhelferinnen und -helfer zur Verfügung gestellt und erste Organisationen nutzen das Angebot. Des Weiteren berät die FreiwilligenAgentur das hauseigene Seniorenhilfeprojekt Von Mensch zu Mensch bei der interkulturellen Öffnung mit dem Ziel in Zukunft auch hier Migrantinnen und Migranten erreichen.

Das Projekt „Integriert durch Engagement“ wird während der gesamten Projektlaufzeit durch gezielte interkulturell sensible Öffentlichkeitsarbeit begleitet. Dazu gehören spezielle Flyer, die Erweiterung der Internetseiten sowie die Präsenz in städtischen Gremien und Netzwerken und der Kontakt mit Migrantenorganisationen. Erprobt werden in diesem Zusammenhang auch Infoveranstaltungen zum bürgerschaftlichen Engagement in Stadtteilen mit hohem Migrationsanteil, die die Menschen vor Ort erreichen und die Anlaufstellen im Stadtteil vernetzen.

Die bisherigen Erfahrungen zeigen, dass die interkulturelle Schwerpunktsetzung in der Universitätsstadt auf fruchtbaren Boden fällt. Sehr gute Erfahrungen macht die FreiwilligenAgentur mit dem Freiwilligenteam. Auch die Infoveranstaltung wurde von den Bewohnerinnen und Bewohnern im Stadtteil rege angenommen. Der Sprachenpool ist ein attraktives Einsatzfeld für Freiwillige und wird nun bei Organisationen beworben.

Projekt „InterEsse“: Freiwilligen-Agentur Tatendrang München

Tatendrang München entwickelte Ansätze zur Zusammenarbeit mit Integrationskursen und zur Kooperation mit Migrantenorganisationen.

Gemeinsam mit einer Dozentin der Münchner Volkshochschule sowie Freiwilligen mit und ohne Migrationshintergrund hat Tatendrang in einer intensiven Vorbereitungsphase ein Unterrichtsmodul zum Thema bürgerschaftliches Engagement für Integrationskurse entwickelt. Von besonderem Interesse ist hier die inhaltliche Herangehensweise, mit sehr empathischem Bezug zu den Bedürfnissen der Kursteilnehmerinnen. Das Unterrichtsmodul wurde in einem Frauenintegrationskurs der Münchner Volkshochschule modellhaft durchgeführt. Das Feedback der Kursteilnehmerinnen ergänzte die Erfahrungen der interkulturell zusammen gesetzten Vorbereitungsgruppe und floss nachträglich in das Unterrichtsmodul mit ein. Teil des Moduls ist auch ein „Tag der offenen Tür“ in der Freiwilligen-Agentur. Hier informierte das Tatendrang-Team die Kursteilnehmerinnen über die verschiedenen Tätigkeitsfelder des ehrenamtlichen Engagements in München. Gleichzeitig wurde das Gespräch über die Formen und Einsatzfelder des ehrenamtlichen Engagements in den Herkunftsländern und die Chancen und Hindernisse für ein freiwilliges Engagement in Deutschland gesucht.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Organisation und Begleitung eines Austauschprogramms zwischen einer traditionellen Münchner Einrichtung und einer

Migrantenorganisation. Ziel des Austauschprogrammes ist es, intensivere Vernetzung auf Augenhöhe und einen wechselseitigen Lernprozess zu ermöglichen. Um die interkulturelle Öffnung auch auf den Trägerverein der Freiwilligen-Agentur, den Verein für Fraueninteressen e.V., auszudehnen, wurde das Austauschprogramm mit diesem Münchner Traditionsverein gestartet. Als Migrantenorganisation konnte der Ausländische Elternverein gewonnen werden. Beide Organisationen verbinden inhaltliche Interessen. Geplant ist ein Austausch zwischen den Vereinen auf Vorstands-, Mitglieder- und Projektebene. Dieser soll den Prozess der interkulturellen Öffnung in beiden Vereinen vorantreiben. Das Austauschprogramm soll in ein gemeinsames interkulturelles Freiwilligenprojekt münden.

Das interkulturelle Vorbereitungsteam bringt das „Element der Reflexion“ hautnah in das Projekt ein. Sowohl der persönliche Erfahrungshintergrund als auch der professionelle Hintergrund der Mitglieder bereichern die Konzeptarbeit. Wesentlich bei der Konzeption des Unterrichtsmoduls waren die gemeinsamen Treffen, in denen es nicht darum ging, schnelle Ergebnisse zu produzieren, sondern Zeit für Austausch und Reflexion zu lassen. Beim Tag der offenen Tür konnten die Münchner feststellen, dass sich viele Teilnehmerinnen aus dem Frauenintegrationskurs in der Nachbarschaftshilfe engagieren, dies aber nicht bewusst als bürgerschaftliches Engagement wahrnahmen. Im Gegensatz dazu waren die Akademikerinnen und Akademiker des zweiten Sprachkurses bereits stärker für das Thema sensibilisiert und oft bewusst engagiert. Das Austauschprogramm läuft erfolgreich und wird in den nächsten Monaten durch gemeinsame Öffentlichkeitsarbeit in Form einer Kinoveranstaltung für bürgerschaftliches Engagement und die Einbeziehung von Facebook sowie gegenseitige Fortbildung und gemeinsames Fundraising erweitert.

Projekt „Migration“ - Freiwilligen Zentrum Fürth (FZF)

Das Freiwilligen Zentrum Fürth konzentrierte sich ebenfalls auf die Kooperation mit Migrantenorganisationen, die interkulturelle Öffnung von Einsatzfeldern und das Thema Öffentlichkeitsarbeit.

Im Gegensatz zu Tatendrang nahm sich das Freiwilligen Zentrum Fürth vor, alle vor Ort aktiven Migrantenorganisationen, interkulturellen Vereine und Akteure der Migrationsarbeit in ihrer Breite kennen zu lernen. In persönlichen Gesprächen sollten Bedarfe ermittelt und daraus dann gemeinsame Projekte entwickelt werden. Ein solches Vorgehen sollte damit exemplarisch für eine Kleinstadt erprobt werden.

Die Bedarfsermittlung umfasste Besuche bei ca. 20 Stellen und ergab bei drei türkischen Vereinen eine große Nachfrage nach schulischer Förderung, besonders bei Grundschülerinnen und -schülern. Nach intensiven Gesprächen und organisatorischer Vorbereitung konnte daraufhin das Bildungsangebot Hausaufgabenbetreuung aufgebaut werden: Inzwischen sind in den drei Vereinen acht Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund aktiv. Als weiteres Angebot

entstand das muttersprachliche Vorlesen in Kindertagesstätten. Eine einzelne Aktion aus dem FZF-Kinderbuchhaus aufgreifend, entwickelte sich im Projekt ein eigenes Einsatzfeld. Derzeit wird in zwei Einrichtungen türkisch, in einer deutsch und türkisch und in einer russisch vorgelesen. Neben der Kontaktpflege, sind Klärung neuer Einsatzmöglichkeiten und regelmäßige Öffentlichkeitsarbeit und die Suche nach Freiwilligen dauerhafte Aufgaben des Freiwilligen Zentrums.

Aus den Beobachtungen heraus kann festgestellt werden, dass sich die intensive Kontaktpflege zwar als zeitaufwendig aber effektiv erweist und wichtige Voraussetzung für den Aufbau eines Projektnetzwerkes war. Es zeigte sich allerdings, dass die Anzahl aktiver Migrantenorganisationen in der Kleinstadt begrenzt ist. Die Werbung neuer Freiwilliger mit Migrationshintergrund erweist sich als sehr schwierig, da in Fürth viele Migrantinnen und Migranten aus engagementfernen Milieus wohnen, die auch von den drei kooperierenden Migrantenvereinen bisher nicht erreicht werden. Hier passende Angebote zu schaffen ist eine anspruchsvolle Aufgabe, die zusätzliche Ressourcen benötigt.

Fazit

Das Projekt gibt wertvolle Impulse, kann aber nur ein Anfang sein, denn interkulturelle Öffnung der Engagementförderung ist ein Prozess, der langfristig weiter verfolgt werden muss. Trotzdem lassen sich bereits jetzt einige Beobachtungen zusammenfassen:

Die Übertragung der Projektleitung an Mitarbeitende mit Migrationshintergrund an allen drei Standorten hat sich bewährt und z.B. die Ansprache von Migrantenorganisationen und den inhaltlichen Zugang zum Thema erleichtert. Besonders vom Projekt profitiert haben jene Standorte, an denen jedoch gleichzeitig andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter lernend und unterstützend einbezogen waren. Beim Aufbau der Freiwilligen-Teams hat sich gezeigt, dass neue Freiwillige mit und ohne Migrationshintergrund für die Arbeit in der Freiwilligenagentur gewonnen werden konnten. Sie fühlten sich speziell durch die interkulturelle Schwerpunktsetzung angesprochen und brachten meist schon wertvolle Voraussetzungen mit. Bei der Kooperation mit Migrantenorganisationen wurde deutlich, wie unterschiedlich diese in Bezug auf Ausstattung und Organisationsgrad sind. Generell bestätigte sich jedoch der Eindruck, dass für viele die Hürden für eine gleichberechtigte Teilhabe angesichts fehlender Ressourcen immer noch zu hoch sind und dass ihnen wichtige Zugänge zu Netzwerken noch immer versperrt sind. Das Austauschprogramm von Tatendrang München ist ein guter Ansatz, Kooperationen mit Migrantenorganisationen auf Augenhöhe zu gestalten. Im Mittelpunkt stehen hier das Von-einander-Lernen und gegenseitige Unterstützen vor dem Hintergrund gemeinsamer Interessen mit dem Ziel eines beidseitigen Gewinns, z.B. durch ein gemeinsam entwickeltes Projekt. Die interkulturelle Öffnung von Einsatzfeldern führte in allen Fällen zu mehr Beteiligung von Freiwilligen mit

Migrationshintergrund. Bei der Ansprache spielen geeignete Angebote eine wichtige Rolle. Herkömmliche Methoden der Öffentlichkeitsarbeit erreichen jedoch nur einen Ausschnitt der Bevölkerung. Persönliche Ansprache, der Kontakt zu Brückenpersonen und Informationsangebote in Stadtvierteln mit hohem Migrationsanteil können hier eine Lösung sein. Auch die Zusammenarbeit mit Integrationskursen bietet hier auf lange Sicht Potenzial. Auf der anderen Seite bestätigte sich die Annahme, dass sich viele Migrantinnen und Migranten bereits engagieren. Entgegen aller Erwartungen wird ein Teil sogar bereits von Freiwilligenagenturen erreicht. Dabei ist das Engagement weniger eine Frage des Migrationshintergrundes als vielmehr des Bildungsstandes und sozialen Milieus. Viele Engagierte (aber nicht alle) wünschen sich mehr öffentliche Anerkennung – ein guter Ansatzpunkt für Freiwilligenagenturen hier anzuknüpfen, zu unterstützen und sich das Feld zu erschließen.

Nilgün Daglar-Sezer leitet das Projekt „Integriert durch Engagement“ in der FreiwilligenAgentur Münster. Die studierte Soziologin promoviert und arbeitet darüber hinaus an der TU Dortmund.

Behare Dinaj ist Projektverantwortliche für „InterEsse“ bei Tatendrang München. Sie ist seit mehreren Jahren in der Migrationsarbeit, hier vor allem in der Erwachsenenbildung und Unterstützung von Flüchtlingen, tätig.

Felix Trejo ist Projektleiter am Standort Fürth. Seit 2003 ist er in der Freiwilligenarbeit tätig.

Anne Schaarschmidt ist Projektleiterin des Projektes „Qualitätsentwicklung von Freiwilligenagenturen im Bereich Migration“ und entwickelt das Thema Migration seit 2008 bei der bagfa.

Kontakt: anne.schaarschmidt@bagfa.de

Weitere Informationen:

www.bagfa.de

www.freiwilligenagentur-muenster.de/

www.tatendrang.de

www.freiwilligenzentrum-fuerth.de

<http://www.ehrenamt-interkulturell.de/>

Gefördert durch:



aufgrund eines Beschlusses
des Deutschen Bundestages